

REGION BERN

BRANCOS SECURITY IN JEGENSTORF

Dicke Haut statt dicke Muskeln

«Ich schaute auch schon in einen Pistolenlauf», sagt Pesche Widmer, Chef der Broncos Security. Der Alltag seiner Leute sieht ruhiger aus. Im neuen Ausbildungszentrum üben sie Nahkampf und Geduld.

«Muskeln genügen nicht», erklärt der Firmenchef. Sein Ausbildungsleiter Andreas Dörflinger vermittelt im Trainingslokal, was es sonst noch braucht: «Ihr müsst den Angreifer zu Boden führen, nicht fallen lassen, sondern führen. So verletzt er sich nicht», erläutert er. Dörflinger zeigt: Er nützt die Abwehrreflexe des Trainingsgegners aus und legt diesen elegant auf die Matte.



Muskeln und eine dicke Haut: Pesche Widmer, Chef der Broncos Security (hinten), schaut zu, wie Ausbildungsleiter Andreas Dörflinger den Trainingsgegner zu Fall bringt.

BILD WALTER PFÄFFLI

Peter Steiger

Eines will Pesche Widmer, Geschäftsführer der Broncos Security GmbH, zu Beginn klar stellen: «Meine Firma hat nichts mehr mit dem Motorradclub zu tun.» Dass zwei, drei «Bröncle» dabei sind, gibt er zu, aber: «Wir sind ein unabhängiges Unternehmen.» Vor ein paar Wochen hat Widmer in Jegenstorf für die Broncos Security ein Ausbildungszentrum eröffnet.

Rund 100 Teilzeitleute und 60 Aushilfen beschäftigt seine Firma. Widmers Leute patrouillieren im Sommer im Eichholz. Bei YB- und SCB-Matches sind sie verantwortlich für die Sicherheit. Sie stehen an den Türen von Bars, Clubs und Spielsalons, «Nachtläden», wie Widmer sagt.

Ein Dutzend Männer und drei Frauen lernen «Nahkampf 1». Später werden sie Fortsetzungslektionen besuchen, Handschellentechnik und den Umgang mit dem «Polizeimehrzweckstock» üben. Vorher haben sie im Theorielokal unter anderem Juristisches gelernt, Funktechnik gebüffelt, über Stress und den Umgang mit renitenten Mitmenschen diskutiert. Acht bis zwölf Monate dauert die Ausbildung, für wöchentlich zwei bis vier Stunden reisen die Teilnehmer nach Jegenstorf. Broncos Security bildet hier eigene Mitarbeiter aus, erwünscht sind aber auch Aussenstehende.

Gut zureden genügt nicht

Was leisten Sicherheitsleute? Widmer weist aufs Hausrecht. «Die Veranstalter dürfen Hausregeln aufstellen. YB kann verlangen, dass die Matchbesucher keine Glasflaschen ins Stadion bringen, ein Nachtclub kann Waffen verbieten. Nicht erlaubt ist es, Gäste auf Grund ihrer Herkunft oder Hautfarbe wegzuweisen. «Wir übernehmen den Auftrag nur, wenn diese Voraussetzungen juristisch einwandfrei sind», erklärt Widmer. Wenn der Kunde dies will, weist die Broncos Security Dealer aus dem Lokal. Mit Zureden allein schafft

man das nicht immer. «Wir haben nicht mehr Rechte als Private», so Widmer. «Wir dürfen uns nur wehren, wenn wir angegriffen werden.»

Jobs im Rotlichtmilieu

Die Firma übernimmt auch Aufträge aus dem Rotlichtmilieu. «Wenn die Klubs legal arbeiten», betont Widmer. Das sind keine Blümchenjobs für Dünnhäutige. «Wir leben nicht gefährlich», sagt Widmer zwar. Aber man glaubt es ihm nicht ganz. Einem seiner Mitarbeiter sei mal beina-

he die Nase abgeschnitten worden, fügt er an. Und er selber habe auch schon mal in einen Pistolenlauf geschaut.

Als Prügelknaben verklagt

Für die einen sind die Sicherheitsleute zu lasch, für die anderen zu streng. Nach grossen Veranstaltungen, nach dem Gurtenfestival etwa, klagen hin und wieder Besucher, dass der Ordnungsdienst zu hart durchgreife. «Klar haben unsere Mitarbeiter mal einen schlechten Tag», gibt Widmer zu. Seine Firma gehe al-

len Reklamationen nach. «Man hat uns auch schon juristisch angegriffen», erklärt er, verurteilt sei noch nie jemand.

Pesche Widmers Geschäft ist paradox: Sein Team soll Vandalen, Kleinkriminelle und Unruhestifter bekämpfen. Doch gäbe es keine solchen mehr oder minder schlimmen Übeltäter, hätte sein Unternehmen nichts zu tun. Über die zunehmend labile Gesellschaft freut er sich trotzdem nicht: «Wir sind beunruhigt, wie schnell man heute in der Dealerszene zu Waffen greift.»

BELP

Hans Bichsel gestorben

Der SVP-Grossrat Hans Bichsel aus Belp ist am Samstag im Alter von 59 Jahren an den Folgen einer Krebserkrankung gestorben. Dies teilte die SVP des Kantons Bern mit.

Der Unternehmer aus Belp nahm am 1. Juni 1998 im bernischen Grosse Rat Einsitz. Er präsierte die parteiigene Gewerbekommission der SVP-Kanton Bern und engagierte sich in verschiedensten Chargen. Er war unter anderem Präsident der SVP Mürchel (1977–80), Vizepräsident (1981–1987) und Präsident der SVP Belp (1987–1990) sowie Mitglied der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission Belp (1987–2000). Weiter präsierte Hans Bichsel unter anderem den Jagd- und Wildschutzverband Mittelland von 1990 bis 1997, war Delegierter Wasserbauverband untere Gürbe und Müsche seit 1998 und Mitglied im Stiftungsrat Zauggmatte Belp seit 1997.

Nach Manfred Meyer (SVP, Langenthal) und Urs Knecht (FDP, Nidau) ist Hans Bichsel der dritte Grossrat, der in der laufenden Legislaturperiode gestorben ist. Seine Beisetzung findet am Freitag statt. sda

KANTONSPOLIZEI

Miteinander

«Wir haben gute Verbindungen zur Kantonspolizei», erklärt Pesche Widmer, der Leiter der Broncos Security. Kapo-Sprecher Heinz Pfeuti bestätigt, dass man zusammenarbeite und dies weiterhin beabsichtige – «wie mit anderen Sicherheitsfirmen auch», so Pfeuti. pst

KULTUR- UND SPORTPREIS 2003 MÜNSINGEN

Ortsverein lockt Künstler mit «Güezi» zu Konzerten

Der Kultur- und Sportpreis 2003 von Münsingen geht an den Ortsverein. In den letzten 40 Jahren hat dieser rund 160 klassische Konzerte organisiert. Die OL-Läuferin Simone Niggli-Luder ging leer aus.



5000 Franken Preisgeld für Ortsvereinspräsident Martin Maurer: «Wir sind geehrt.»

Rahel Meile

«Ich bin sehr aufgeregt, und es ist mir eine grosse Ehre», dies die Worte von Ortsvereinspräsident Martin Maurer beim Entgegennehmen des Kultur- und Sportpreises 2003. Mit dem auf 5000 Franken dotierten Preis ehrte die Gemeinde Münsingen den Verein für die ehrenamtliche Organisation von klassischen Konzerten. «Unsere Philosophie ist es, den Münsingern hochwertige Kammermusik direkt vor der Haustür zu bieten», so Maurer. Seit 1964 hat der Ortsverein rund 160 Konzerte auf die Beine gestellt. Der Laudatio-Redner Lorenz Hasler rechnete vor: «Das macht rund 600 Kompositionen oder 250 Stunden Musik – eine unglaubliche Zahl.» Möglich machen die Veranstaltung nebst Martin Maurer seine Frau Rosmarie, die beiden weiteren Vorstandsmitglieder Monique Tschannen und Maria Staffelbach sowie 400 zahlende Mitglieder. Was passiert nun mit dem Preisgeld? Dazu Martin Maurer: «Wir werden in die

nächsten Konzerte investieren, Künstler aus der ganzen Welt nach Münsingen bringen.» Den Musikerinnen und Musikern müsse eine anständige Gage bezahlt werden. Ausserdem sei es eine Tradition, den Mitwirkenden jeweils zum Abschluss einer Veranstaltung selbst gemachte «Güezi» von Ehren- und Gründungsmitglied Trudi Hess zu schenken. «Böse Zungen behaupten deshalb, dass die Künst-

ler nur wegen den «Güezi» kommen», witzelt Maurer.

Kein Preis für Niggli-Luder

Obwohl der Preis Kultur- und Sportpreis heisst, wurden dieses Jahr keine Sportler geehrt. Dies trotz der Tatsache, dass Münsingen der Wohnort der Schweizer Sportlerin des Jahres und vierfachen WM-Goldmedaillen-Gewinnerin Simone Niggli-Luder ist. «Dieser Preis soll nicht herausragende Leistungen einzelner Personen auszeichnen», so Gemeinderätin Josefa Barmettler. Zudem sei Simone Niggli-Luder schon in einem separaten Anlass geehrt worden.

Vereine für Lebensqualität

Den Rahmen zur dritten Kultur- und Sportfeier in der Geschichte Münsingens gestalteten das Orchester, die Musikschule und die Musikgesellschaft. Im gut gefüllten Schlossgutsaal spielten 85 Streicher mit einem Concerto Grosso auf. Musikschüler mit halbjähriger Erfahrung spielten dabei mit langjährigen Orchestermitgliedern. «Das ist das grösste Streichorchester, das je hier gespielt hat», freute sich Gemeindepräsident Erich Feller. Zwischen den einzelnen Stücken der Streicher und Bläser wurden nebst dem Ortsverein auch die Kultur- und Sportvereine mit Blumen geehrt. Denn: «Dank den Vereinen ist Münsingen lebenswerter», so Feller. ♦

ANZEIGEN

3641364

Irak – ein manipulierter Krieg

Die Rolle der UNO und der involvierten Staaten

Mittwoch, 28. Januar 2004, 20 Uhr
Uni Tobler, Hörsaal 021, Lerchenweg 36, Bern

mit **Andreas Zumach**, Uno-Experte, freier Journalist, Autor vom 2003 erschienen Buch «Irak, Chronik eines gewollten Krieges».

Grünes Bündnis **gb.**

Die Veranstaltung wird unterstützt von der Fachstelle OeME der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, dem cfd und von der GSoA

SONDERVERKAUF

15. Dezember 2003 bis 31. Januar 2004

Jeder Preis ein Treffer. *Dick*
Am Waisenhausplatz Bern.
3622913

8. Februar

Nein zum 30-Milliarden-avanti-bschiss!

GRÜNE
Grüne Freie Liste Bern
www.gfl.ch

Bernhard Pulver
Grossrat GFL
3641278

3641270

«Kein Bildungsstau durch Strassenbau!»

Johanna Wälti
Grossrätin & CoPräsidentin GFL, Burgdorf

8. Februar: **Nein zum 30-Milliarden-Avanti-Bschiss!**